



Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend
in Deutschland e.V.



Tagungsbericht

Zum nunmehr zweiten Mal trafen sich Vertreter und Vertreterinnen der beiden befreundeten Jugendverbände im Rahmen des Coaching-Projektes um sich über die verschiedenen Strategien in ausgewählten jugendpolitischen Themenbereichen auszutauschen, darüber hinaus gemeinsame Ziele zu erarbeiten und einander noch näher zu kommen.

Thema und Ort konnten nicht besser zusammen passen, als das auf der diesjährigen Fachtagung der Fall war: im idyllischen, von unberührter Natur umgebenen Kurort Bad Herrenalb, in der wunderschön gelegenen evangelischen Akademie, verbrachten die knapp 30 Teilnehmenden informationsreiche eineinhalb Tage und einen lebendigen, gesprächs- und diskussionsreichen Abend der Begegnung.

Besonders interessant für die alevitischen Teilnehmerinnen war der Einführungsvortrag von Peter Bednarz, Mitarbeiter im Amt für Jugendarbeit der evangelischen Kirche von Westfalen und dort zuständig für nachhaltige Entwicklung. Allein seine Stelle zeigt das Verständnis zu einer alle religiösen, kulturellen und verbandlichen Grenzen überschreitenden Zusammenarbeit: sie wird vom Pakt der Jugend finanziert und findet in einer weiteren hauptamtlichen Stelle beim BDKJ ihre Ergänzung. Seinen Vortrag begann er mit der historischen Auseinandersetzung mit dem Thema der Nachhaltigkeit, die in Deutschland mit dem Kriegsende einsetzte und zunächst als Aufbau- und Katastrophenhilfe u.a. durch das diakonische Werk begann. Daraus entwickelte sich im Auftrag der evangelischen Kirchen die Gemeinschaft *Brot für die Welt* und auf Seiten der katholischen Kirche *Misereor*. Auch dem großen Engagement der beiden kirchlichen Jugendverbände (aej und BDKJ) ist es zu verdanken, dass die GEPA – The Fair Trade Company – einen so hohen Bekanntheitsgrad erreicht hat. Sie sind beide Mitgesellschafter dieser Gemeinschaft und haben somit große Zeichen gesetzt, was das Engagement von Jugendverbänden im Umweltbereich betrifft.

Die Jugendarbeit in den politisch und umweltpolitisch sehr bewegten 60er-70er Jahren, stellte die Systemfrage in den Mittelpunkt des Nachdenkens über Nachhaltigkeit - Kann Kapitalismus überhaupt umweltgerecht sein? Es herrschte bei den Tagungsgästen allgemeiner Konsens darüber, dass eine solche Jugendpolitisierung heute leider fehle, aber gleichzeitig kann man über Aktionismus und „coole, kurzfristige Aktionen“ über Facebook und Co. heute mehr Menschen erreichen als jemals zuvor.

Die Arbeitsmappe „Mach mal Zukunft“ und die aktuelle Kampagne der evangelischen Jugend „Powered by heaven – Mission: Klima retten“ stießen auf reges Interesse und werden auch weiterhin von der alevitischen Jugend genutzt bzw. verfolgt.

Mit der Projektpräsentation „ÖkoCan – MigrantInnen engagieren sich für ihre Umwelt“ konnte Emre Esen die evangelischen Teilnehmerinnen darauf aufmerksam machen, dass die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit auch bei der noch jungen deutschen Gemeinde der Aleviten hoch im Kurs stehen und sie die Notwendigkeit einer gesellschaftlichen Aufklärung als eine der Prioritäten ansehen – stellt doch der alevitische Glaube den Mensch als Einheit mit der Natur in einem immer wiederkehrenden Kreislauf dar. Zwar ist in der alevitischen Erziehung der Lehrsatz „Die Natur lieben und schützen“ fest verankert, aber in der zivilisierten Gesellschaft wird dies oft vergessen. Deswegen drehen Kinder und Jugendliche kurze Aufklärungsfilme über den richtigen Umgang mit der Natur (Müllvermeidung und -trennung, Förderung eines ressourcenschonenden und nachhal-



Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend
in Deutschland e.V.



tigen Lebensstils etc.) um vor allem die türkische Bevölkerung in Deutschland aufzuklären. Denn ihnen ist schon seit Jahrhunderten klar "Die Natur ist keine, uns von unseren Vorvätern gegebene Verfügungsmasse, sondern ein wertvolles Gut, dass wir an unsere Enkel weitergeben sollen!".

Neben diesem Projekt beteiligt sich der BDAJ bundesweit an der „Earth-Hour“ und die Jugendlichen gingen zu hunderten auf die Straße um ein Zeichen für eine sichere Energie- und Klimazukunft zu setzen.

Das Bedürfnis nach einem nachhaltigen Leben, so wurde im gemeinsamen Austausch schnell klar, geht bei beiden Jugendverbänden bis tief in die Basisarbeit ein und beginnt direkt vor der eigenen Tür und im eigenen Haus: Seien es ökologisch nachhaltige und nur aus Produkten der Umgebung organisierte Pfadfinder-Camps, die Verpflichtung eines Boykotts gegen die Coca-Cola-Produkte, fair gehandelter Kaffee und Plätzchen in den Jugendtreffs oder die alevitische Jugendaktion „Feste ohne Reste“, die sich gegen das Schlachten von Tieren am Opferfest und stattdessen für caritative Spenden als Opfer vor Gott einsetzt.

Einen besinnlichen, fast meditativen und zum Nachdenken anregenden Abschluss fand der Fachtag der zudem mit einigen Gruppenspielen zum Thema aufgelockert wurde, durch den Vortrag des alevitischen Geistlichen, Dede Zeynel Arslan. Was wir aus dem alevitischen Spiritualismus für unser Umweltbewusstsein lernen können erklärte der Philosoph und Humanologe wie folgt: "Der Mensch ist das Spiegelbild des Universums und sollte sich auch so verhalten", und: „Alles ist in allem enthalten und alles besteht aus dem (göttlichen) Licht und muss deswegen zwingend in einem engen Zusammenhang gesehen werden“. Eine der vierzig alevitischen Tugenden ist es, wie Staub zu sein, also sich in Bescheidenheit zu üben. Diese Bescheidenheit impliziert automatisch natürlich und nachhaltig zu leben. Die Frage darauf, was jeder einzelne tun kann, beantwortete Zeynel Arslan, der auch ein gefragter Yoga-Lehrer ist, mit dem umstrittenen aber nachdenkenswerten Ratschlag: „Wer sich 3 bis 5 Minuten am Tag Zeit nimmt um bewusst und richtig zu atmen, der entwickelt dabei so viel positive Energie, dass er zu ganz neuen Gedanken kommen kann, die die Welt zum Positiven verändern können!“

Zum Positiven verändert hat der Fachtag, wie sich in der Feedback-Runde herauskristallisierte, vor allem den intensiven und kameradschaftlichen Kontakt zwischen den alevitischen und evangelischen Teilnehmenden. Während sie sich vorher zwar bereits durch eine offene, aufgeschlossene Haltung begegnet sind, kamen sie sich in Bad Herrenalb an vielen Stellen geistig und freundschaftlich näher. Und es ist allen klar: diese Beziehung soll auf den verschiedenen Ebenen in den Regionen und in den Kommunen fortbestehen und intensiviert werden. Denn schließlich kann man sich nicht nur über die Religion austauschen, sondern entdeckte viele Gemeinsamkeiten in den Einstellungen zum Umgang mit unserer Natur, zum Umgang mit den demokratiegefährdenden Kräften in unserer Gesellschaft und zu den allgemeinen gesellschaftspolitischen Fragen, die die Jugend bewegt.

Saskia Schneider

Projektkoordinatorin des BDAJ-aej-Tandem-Projekts: Integration durch Qualifikation. Coaching zur Förderung der Selbstorganisation des BDAJ. e.V.

Rückfragen gerne an: saskia.schneider@bdaj.de



Gefördert vom